

Presseschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Presseschau

BANATER ZEITUNG. *Wochenblatt für Temesch, Arad und das Banater Bergland*. Herausgeber: Demokratisches Forum der Deutschen im Banat, Temeschwar (Rumänien), vom 9. Februar 1994

Diese Wochenzeitung ist wieder zu neuem Leben erwacht. Sie erscheint als Beiblatt der deutschen Tageszeitung für Rumänien, «Deutsche Allgemeine Zeitung», die sich in letzter Zeit auch Banater Themen angenommen hat; so brachte sie eine Serie über den Banater Obstbau. Aus der vorliegenden Nummer erfahren wir Wissenswertes über die Wirksamkeit des «Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien», besonders im Banat.

Die «Banater Zeitung» hat auch eine Mundartecke. Die gegenwärtige Nummer bringt Beiträge in «Schwo-wisch», was keinesfalls schwäbisch ist, sondern ein astreines Pfälzisch. Oberschwäbisch wie in und um Ravensburg z. B. sprechen nur die Sath-marer Schwaben. Eine Lehrerin an einer deutschen Schule in Reschitza hat sich in einem Leserbrief über die einseitige Bevorzugung des «Schwo-wischen, recte Pfälzischen», beklagt. Reschitza, eine Siedlung im Banater Bergland, ist eine Gründung von Steir-ermärkern, die dort den Bergbau und die Montanindustrie aufgebaut haben. Die dortigen Deutschsprachigen sprechen eine steirische Mundart, die zum Pfälzischen schon beachtliche Unterschiede aufweist. *L. Schlögl*

Bücherschau

RICHARD W. EICHLER: *Die Zukunft der deutschen Sprache*. Heft 127 der Reihe der «Eckartschriften». Verlag der Österreichischen Landsmannschaft, Wien 1993. Kartoniert mit Glanzumschlag. 92 Seiten. Format: 11 x 18 cm. Preis: 74,- öS/11,20 DM.

Der bedeutende Kunstkritiker Richard W. Eichler, der besonders durch seine Bücher «Wahre Kunst für ein freies Volk», «Könner, Künstler, Scharlatane» und «Der gesteuerte Kunstverfall» Aufsehen erregte, hat sich mit der vorliegenden Eckartschrift die Aufgabe gestellt, vor dem zunehmenden Verfall unserer Muttersprache zu warnen.

Der Einfluß fremder Sitten, verbunden mit Sprachverunstaltungen, ist in unserem Volk schon öfter vorgekommen; man denke nur an das «A-

la-mode»-Gehabe im 17. Jahrhundert. Waren es damals die französischen Modetorheiten, verbunden mit einer zunehmenden Sprachverwahrlosung, die allorts überhandnahmen, so sind es heute die Amerikanismen in allen Bereichen des täglichen Lebens, besonders aber in der Sprache, was nachdenklich stimmen muß. Nicht nur in der Fachsprache wird immer häufiger das Lateinische durch das Englische ersetzt, auch in der Umgangssprache laufen wir Gefahr, in ein Gemengsel aus Deutsch und Englisch zu verfallen. Hören wir uns doch nur z. B. die Werbesendungen in Rundfunk und Fernsehen an, die mit englischen Ausdrücken gespickt sind. Ist die Fremdsprachendurchsetzung die eine Seite unseres Sprachverfalls, so ist die andere in der Geistlosigkeit und dem Pöbelhaften zu sehen, das